

Auf Spurensuche in der eigenen Vergangenheit

Rosemarie Zens kombiniert in einer Ausstellung im Intervision-Studio Aufnahmen aus Polen mit alten Familienfotos

Neue Osnabrücker Zeitung 7.3.2017

Von Tom Bullmann

Das alte Bauernhaus im Nebel, der Angler mit seinem Boot auf einem See im Gegenlicht, der Fuchs, der über einen verschneiten Acker schnürt, eine Moorlandschaft in bizarren Farben: Die Bilder, die man zurzeit im Intervision-Studio zu sehen bekommt, erinnern an eine Reise in die Vergangenheit. Wo gibt es diese verlassen Landschaften, in denen die Uhren stehen geblieben zu sein scheinen? Die Antwort: in Polen. Dort ging Rosemarie Zens auf fotografische Spurensuche in ihrer eigenen Vergangenheit.

Klar, irgendwie wusste Zens, dass sie Wurzeln in Pommern hat. Als Kind hatte ihre Mutter sie schon mit zu Veranstaltungen der Vertriebenenverbände mitgenommen. Hauptsächlich seine sie dort gewesen, um zu erfahren, ob Verwandte, die seit dem Krieg verschollen warn, eventuell wieder aufgetaucht sind.

Richtig bewusst geworden ist Rosemarie Zens ihre Vergangenheit mit Wurzeln in den Ostgebieten vor dem Zweiten Weltkrieg aber erst, als sie im Wäscheschrank ihrer Mutter ein Manuskript fand: Es war der detaillierte Bericht einer jungen Frau, die 1945 mit ihrem sechs Monate alten Baby die Flucht von Pommern nach Berlin angetreten war. Und Rosemarie Zens war das Baby. Nach der Lektüre reifte in der Literatin und Fotografin der Entschluss, die Strecke nachzufahren, die der Flüchtlingstreck genommen und dem sich ihre Mutter angeschlossen hatte.

Mehrere Male reiste sie nach Polen, versuchte, die Orte und Häuser wiederzufinden, in denen sie gelebt hatten. Die Kamera war immer griffbereit. Und so entstanden diese beeindruckenden Aufnahmen, die Zens für das Ausstellungsprojekt mit alten Familienfotos kombinierte: Brot, Tee, Speck, Ausweispapiere und eine Handvoll Fotografien seien das Einzige gewesen, was ihre Mutter auf ihrer Flucht mitgenommen hatte.

„So wie meine Erinnerungen fragmentarisch sind, habe ich die alten Fotos digitalisieren lassen, um bestimmte Ausschnitte verwenden zu könne“, sagt die Fotografin Zens. So sieht man eine der drei Frauen am Strand nur angeschnitten und in einem anderen Bild nur den gehäkelten Kragen einer Tracht, der nicht nur bei Rosemarie Zens Assoziationen an eine längst vergangene Zeit hervorruft.

„The Sea Remembers“, Fotografien von Rosemarie Zens

Intervision-Studio, Lohstraße 58, 49074 Osnabrück

4. bis 18. März

Fr. 16-18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 0173 7496344

Zusätzliche Öffnung am Sonntag, 26. März, 14-17 Uhr.